



Online-Fachdialog „Zirkuläre Vielfalt: Kreative Lösungen zur Stärkung der Wiederverwendung von Gebrauchtwaren“

10. Oktober 2023, Berlin

Veranstalter: Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (SenMVKU) Berlin

Moderation: Yannick Heni, Researcher Ecologic Institut

Bericht: Hannah Brunkhorst, Ecologic Institut

Vor dem Hintergrund der multiplen ökologischen Krisen stellt die Kreislaufwirtschaft den zentralen Ansatz zu deren Bewältigung dar. Die Wiederverwendung, als ein wichtiger Baustein der Kreislaufwirtschaft, ist in diesem Zusammenhang unerlässlich für einen nachhaltigeren Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Der aktuelle Stand der Wiederverwendung offenbart sowohl Fortschritte als auch ungenutzte Potenziale. Zahlreiche Einzelpersonen und Organisationen setzen sich vehement für die Stärkung von Re-Use, einen florierenden Secondhand-Markt und mehr Wertschätzung von Gebrauchtwaren ein. Ungeachtet dessen findet die Produktion und Konsumtion kurzlebiger Einwegprodukte und damit der Ressourcenverbrauch weiterhin statt. Bisher ist Re-Use häufig ein Nischenphänomen, dabei ist das Potenzial von Wiederverwendung enorm. Eingebettet in die Kreislaufwirtschaft kann Wiederverwendung wirtschaftliche Chancen eröffnen, lokale sinnstiftende Arbeitsplätze schaffen und einen gerechten Zugang zu erschwinglichen Gütern ermöglichen.

Am 10. Oktober 2023 lud die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (SenMVKU) Berlin im Rahmen der Initiative Re-Use Berlin zum Online-Fachdialog „Zirkuläre Vielfalt: Kreative Lösungen zur Stärkung der Wiederverwendung von Gebrauchtwaren“ ein. Im Rahmen der Veranstaltung wurden gute Praxisbeispiele für zirkuläre Lösungen im Gebrauchtwarenbereich vorgestellt. Diese reichten von zivilgesellschaftlichen Modellen des Tauschens und Teilens über Secondhand-Kaufhäuser bis zu rein digitalen Lösungen. Dabei wurden Chancen, Hürden und notwendige Rahmenbedingungen vorgestellt und diskutiert, die für die Förderung der Wiederverwendung von Gebrauchtwaren Berücksichtigung finden sollten.

Status quo der Wiederverwendung von Gebrauchtwaren in DE

Zur aktuellen Lage der Wiederverwendung von Gebrauchtwaren in Deutschland lieferte Martin Gsell vom Öko-Institut e. V. einen hilfreichen Input hinsichtlich aktueller Daten mit Blick auf Privathaushalte. Er betonte zunächst Besonderheiten der Wiederverwendung im Abfallrecht, in dem mitunter Haftungsfragen eine Rolle spielen. Seine Präsentation basierte auf einem aktuellen Projekt des Umweltbundesamtes. Im Rahmen des Projektes erfolgte unter anderem eine bevölkerungsrepräsentative Umfrage, die zeigte, dass 70 Prozent der Befragten Gebrauchtwaren, insbesondere Baumaterialien, nutzen.

Anschließend hob Sabine Rolf von Re-Use Deutschland e. V. die Vorteile einer Professionalisierung von Secondhand-Kaufhäusern hervor. Sie plädierte für den Wandel vom verstaubten „Trödel“-Image hin zu akkreditierten Gebrauchtwarengeschäften, die über den sozialkaritativen Bedarf hinausgehen und für alle sozialen Schichten zugänglich und attraktiv sein sollten. Rolf unterstrich den ökologischen Nutzen der Wiederverwendung insbesondere in Hinsicht auf Ressourcenschutz und Klimaschutz. Im gleichen Zug verwies sie darauf, dass Re-Use ebenfalls Arbeitsplätze und Qualifizierungschancen bietet.

Aktuelle Ansätze aus Berlin

Ina Schulze von der SenMVKU erläuterte daraufhin die Berliner Re-Use Aktivitäten. Diese umfassten Sammeltage auf Wochenmärkten, unterstützt durch den Einsatz von Lastenrädern. Gebrauchtwaren wurden in Pop-Up-Stores verkauft, und zusätzlich durch Workshops und Repaircafés begleitet. Zudem spielte die Zusammenarbeit mit dem Haus der Materialisierung (HdM) eine wichtige Rolle. Diese umfasste Materialmärkte, Tausch- und Leihgeschäfte sowie Reparaturwerkstätten.

Im Anschluss daran diskutierte Birgit Nimke-Sliwinski von den Berliner Stadtreinigungsbetrieben (BSR) neue Konzepte für die Berliner Quartiere, wobei neben der Wiederverwendung auch die Abfallvermeidung und abfallarme Großveranstaltungen im Fokus standen. Die BSR strebt eine aktive Gestaltung der Kreislaufwirtschaft an und setzt auf ganzheitliche Stadtsauberkeit und ein klimaneutrales Berlin. Als Teil ihrer Re-Use Strategie nannte Nimke-Sliwinski unter anderem die Re-Use-Annahmestellen auf Recyclinghöfen, wohnortnahe Angebote wie Locker und Hubs, sowie Online-Angebote wie den Tausch- und Verschenkenmarkt der BSR.

Frieder Söling von der NochMall GmbH präsentierte Erfahrungen aus drei Jahren NochMall, dem Gebrauchtwarenkaufhaus der BSR. Das Unternehmen unterstützt die Zero-Waste Berlin Strategie und betont dabei die Wichtigkeit von Abfallvermeidung. Die NochMall stellt ein Vollsortiment an Gebrauchtwaren zur Verfügung, das Wert auf eine gründliche Reinigung der Waren legt, um die Attraktivität des Second Hand- Einkaufs zu steigern. Darüber hinaus engagiert sich die NochMall in Kooperationen und Veranstaltungen, um das Bewusstsein für Wiederverwendung zu stärken und fungiert als sozialer Treffpunkt für alle Altersgruppen.

Kreative Lösungen jenseits der klassischen Konzepte

Einen weiteren spannenden Lösungsansatz stellte Fabian Gsell vom allerleih e. V. vor. Die Kasseler "Bibliothek der Dinge" verleiht, in Kooperation mit der Stadtbibliothek, Gegenstände wie Werkzeuge und Equipment, um nachhaltigen Konsum und eine Sharing-Community zu fördern. Das Konzept stammt aus Australien und spricht bisher vor allem jüngere Zielgruppen an, wobei eine Erweiterung auf andere Altersgruppen, wie Rentnerinnen und Rentner, angestrebt wird. Als Hauptmotivation der Nutzerinnen und Nutzer nannte Gsell den Aspekt des Geldsparens als auch den Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Die Praktikabilität, z. B. eine Ausweitung der Öffnungszeiten und Finanzierungsmöglichkeiten gelte es noch zu verbessern, so Gsell.

Melissa Schmidt präsentierte die Gründungsgeschichte der Bauteil- und Materialbörse Kassel, eine gGmbH, die eine zirkuläre Baukultur fördern soll. Schmidt betonte zunächst den hohen Ressourcenverbrauch und Treibhausgasausstoß im Bausektor sowie das damit verbundene Abfallaufkommen. Als ein entscheidendes Problem wurde die vorherrschende Informationslücke genannt. In diesem Zusammenhang stellte sie den Vorteil von wiederverwendbaren Baustoffen und einer Materialbörse hervor. Das Projekt unterstützt die Klimaschutzziele der Stadt Kassel und beinhaltet zudem Bildungs- und Inklusionsarbeit.

Die Wichtigkeit, nachhaltige Ansätze zu fördern, bekräftigte auch Daniel Reinhardt von Trödelspende. Er erläuterte den Aufbau eines gemeinnützigen Online-Marktplatzes, auf dem User ihre Sachen verkaufen können und der volle Erlös direkt als Spende an eine gemeinnützige Organisation ihrer Wahl geht. Eine einfache Möglichkeit, um nachhaltigen Konsum zu fördern. Das Projekt hat bereits Erfolge erzielt. Für die Zukunft erhoffte Reinhardt sich mehr Artikel und damit mehr Unterstützung für NGOs.

Chancen und Herausforderungen: Wie kommen wir weiter?

Im vierten Block der Veranstaltung präsentierte Anne Neurath vom BUND Berlin das Projekt „Berlins Weg zu Zero Waste“. Sie betonte die Bedeutung von Tausch- und Leihveranstaltungen, wie beispielsweise die Berliner Tausch-Leih-Tage (Sharedays) und Kleidertauschpartys. Ein gängiges Problem seien allerdings stark variierende Teilnehmerzahlen vor allem aufgrund unregelmäßiger Termine. Schenkboxen oder Tauschregale wurden als Lösung vorgestellt, um den Tausch von Alltagsgegenständen zu ermöglichen. Allerdings bestünden hier noch Hürden wie Müll in den Schenkboxen und aufwendige Genehmigungsverfahren für die Aufstellung im öffentlichen Raum. Um dem zu begegnen, wurde beispielsweise vorgeschlagen, mobile Schenkboxen einzuführen und Initiativen bei der Aufstellung und Pflege zu unterstützen. Re-Use-Ansätze sollten für alle Bürgerinnen und Bürger gut erreichbar und zugänglich sein, um einen positiven Effekt zu erzielen.

Schließlich sprach Doris Schoger von Rebound Stuff über das Konzept des "Urban Sourcing" und die Schwierigkeiten, die sogenannte "Attitude-Behavior Gap" zu überwinden. Urban Sourcing bezieht sich auf die Beschaffung von Gebrauchsgütern zur Wiederverwendung also das Auffinden von Alternativen zu Neuanschaffungen. Rebound Stuff begann als Informationsberatung und stellte fest, dass viele Menschen nicht ausreichend über alternative Angebote informiert sind. Zudem möchten viele ihre Dinge nicht verschenken, aber auch keinen Aufwand für den Verkauf betreiben. Es wurde herausgestellt, dass es in Deutschland an Strukturen für Reparatur und Refurbishment fehlt. Häufig fehle Unternehmen auch schlichtweg der finanzielle Anreiz, Gebrauchsgüter zu nutzen. Weitere Herausforderungen bestehen darin, die Lücke zwischen Absicht und tatsächlichem Verhalten (Intention-Behavior Gap) sowie Einstellungen und tatsächlichem Verhalten (Attitude-Behavior Gap) zu überwinden. Dazu müssten bspw. der soziale Druck, aber auch Gewohnheiten und äußere Hindernisse angegangen werden.

Fazit und Ausblick

Yannick Heni beendete die Vortragsreihe mit einer kurzen Zusammenfassung der in der Veranstaltung angesprochenen Punkte. Es wurde festgehalten, dass im Bereich der Wiederverwendung von Gebrauchsgütern bereits rege Dynamik herrscht und viele Ideen zu Projekten und Initiativen umgesetzt werden. Derzeit verhindern jedoch verschiedene Hürden und Schwierigkeiten, dass das Thema in der Breite bearbeitet und so anerkannt wird wie eigentlich notwendig. Zentrale Fragen bleiben offen. Zu klären ist an der Stelle mitunter, auf welche Art und Weise wollen und können wir die Wiederverwendung von Gebrauchsgütern organisieren? Darüber hinaus sind Strategien zur Steigerung der Attraktivität von Re-Use Angeboten zu erarbeiten, um die Wiederverwendung von Gebrauchsgütern aus der Nische in die Breite der Bevölkerung zu tragen. Dazu wurden als entscheidende Punkte die politischen Rahmenbedingungen angesprochen, die Notwendigkeit ein Umdenken der Konsumweise anzureizen und zivilgesellschaftliches Engagement weiter zu fördern.

Den Abschluss des Fachdialogs machte Frau Schulze (SenUMVK) mit einem kurzen Ausblick darauf, dass die Fachdialogreihe im Rahmen der Initiative Re-Use Berlin zunächst vollendet ist. Die Hoffnung ist allerdings groß, dass die Kampagne weiterhin gefördert wird. So rechnet sie mit einem Neustart im Frühjahr 2024 mit weiteren Fachdialogen.